

»Kriegspropaganda«, allerdings entzieht sich Götter damit der Frage, welche Wirkungen »Medienarbeit« auf eine Gesellschaft entfalten konnte, die ja schließlich mit denselben Annahmen zur Macht der Medien operierte.

PATRICK MERZIGER, LEIPZIG

Paddock, Troy (Hg.): *World War I and Propaganda*. Leiden: Brill 2014, XIV, 360 S.

Anlässlich des Zentenariums des Ersten Weltkriegs ist auch die publizistische Front in den Fokus historischer Untersuchungen gerückt. Der Krieg war die Geburtsstunde der modernen Propaganda, die nicht nur zur Mobilisierung der eigenen Öffentlichkeit eingesetzt wurde, sondern ebenso zur Demoralisierung der gegnerischen Bevölkerung und zur Beeinflussung der neutralen Staaten. Während frühere Studien häufig aus einem nationalen Blickwinkel verfasst wurden (z.B. M. Sanders / P. M. Taylor: *British Propaganda during the First World War* [1982]; J. P. Auclert: *La grande guerre des crayons* [1981]; D. Welch: *Germany, Propaganda, and Total War, 1914-1918* [2000]; A. Fiori: *Il filtro deformante* [2001]), nimmt der vorliegende Sammelband eine multinationale Perspektive ein. Troy Paddock hat ein internationales Team um sich versammelt, welches Formen und Funktionen von Propaganda im Ersten Weltkrieg rekonstruiert.

Die vierzehn Kapitel sind vier Abschnitten zugeordnet, die sich mit unterschiedlichen Diskursfeldern befassen: der Aushandlung imperialer Identität, der Frage nach der »korrekten« Kriegführung, dem Umgang mit der Bevölkerung in den besetzten Gebieten sowie den Beziehungen zu den neutralen Staaten. Der erste Abschnitt zeichnet die Versuche der britischen Propaganda nach, Zustimmung und Unterstützung für den Krieg im britischen Empire zu generieren. Im Fokus stehen dabei Großbritannien selbst sowie Irland, Kanada, Jamaika und Südafrika. Der zweite Abschnitt geht der Frage nach, wie militärische und zivile Kriegführung in der Propaganda definiert wurde; zu den untersuchten Themenfeldern gehören Geschlecht und Sexualität, Kriegsverbrechen und Gräuelpropagan-

da, Kriegsgefangenschaft sowie die Darstellung von Soldaten aus den französischen und britischen Kolonien in der britischen, französischen und deutschen Propaganda. Der dritte Abschnitt befasst sich mit den Propagandaaktivitäten der Entente und Deutschlands in Elsaß-Lothringen sowie mit der deutschen Propaganda in Litauen. Ein weiteres Kapitel rekonstruiert die Diskurse der Warschauer Presse zur Stellung der Frau in der polnischen Gesellschaft. Der letzte Abschnitt analysiert die Versuche der Entente und Deutschlands, mittels Propaganda Einfluss auf neutrale Länder wie Griechenland, Spanien und Argentinien zu nehmen.

Selbstverständlich kann ein einzelner Sammelband nicht jede Form von Propaganda oder alle am Krieg beteiligten Länder einbeziehen. Es ist daher einleuchtend, dass die Beiträge auf ausgewählte Länder und Erscheinungsformen der Propaganda fokussieren, welche zugleich die Breite des Themas und den aktuellen Forschungsstand aufzeigen. Dennoch erscheint die Themenauswahl wenig ausbalanciert: Großbritannien und das britische Empire, Deutschland sowie in geringerem Maße Frankreich dominieren den Band, während Russland, Serbien, Österreich, Italien, die USA und das Osmanische Reich überhaupt nicht vertreten sind, ohne dass dies in der Einleitung begründet würde. Auch hätte sich die Rezensentin ein abschließendes Resümee gewünscht, welches die Beiträge unter einer vergleichenden Perspektive rekapituliert, Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Propagandastrategien der verschiedenen Länder aufzeigt sowie Forschungsdesiderate benennt.

Insgesamt bietet »World War I and Propaganda« einen nützlichen Überblick über Einsatzgebiete und Erscheinungsformen der Propaganda im Ersten Weltkrieg. Abgerundet wird der Band durch ein Register, 11 Abbildungen sowie eine Bibliografie mit weiterführender Literatur auch zu nicht in diesem Band vertieften Themen, die allerdings nur englischsprachige Titel auflistet und somit kaum als repräsentativ für den aktuellen Stand der internationalen Forschung zu bezeichnen ist.

Fachliteratur und Quellen in anderen Sprachen werden jedoch in den Anmerkungen der Buchbeiträge erschlossen. Das Werk eignet sich zum einen als Einführung in das Thema Kriegspropaganda, etwa in der Lehre, zum anderen bietet es zahlreiche Anknüpfungspunkte für weiterführende Forschungen nicht nur zur Propaganda im engeren Sinne, sondern auch zur Geschichte der Heimatfront, der Kriegsgefangenen, der Rolle von Frauen und Minderheiten, der Beteiligung des britischen Empire am Ersten Weltkrieg und vielen Themen mehr. STEPHANIE SEUL, BREMEN

Koch, Christian: *Giftpfeile über der Front*. Flugschriftpropaganda im und nach dem Ersten Weltkrieg. Essen: Klartext Verlag 2015, 486 S.

Meierhofer, Christian / Wörner, Jens (Hg.): *Materialschlachten*. Der Erste Weltkrieg und seine Darstellungsressourcen in Literatur, Publizistik und populären Medien 1899–1929. Göttingen: V&R Unipress, Universitätsverlag Osnabrück 2015, 504 S.

Gerdes, Aibe-Marlene: *Ein Abbild der gewaltigen Ereignisse*. Die Kriegssammlungen zum Ersten Weltkrieg. Essen: Klartext Verlag 2016, 434 S.

Nachdem in den vergangenen beiden Jahrgängen des Jahrbuchs bereits zahlreiche Studien zum Ersten Weltkrieg vorgestellt wurden, seien hier noch einmal drei Bände angezeigt, denen es gemeinsam ist, dass auch die Zeit nach dem Völkerschlachten eine Rolle spielt. Christian Koch analysiert in seiner die neu entstandene Frontpropaganda umfassend analysierenden Studie, die 2013 als Dissertation von der philosophischen Fakultät der Universität Düsseldorf angenommen wurde, die alliierte Flugschriftpropaganda, die deutsche Propagandaabwehr und die deutsche Feindpropaganda sowie die Frontpropaganda im Diskurs der Zwischenkriegszeit. Aibe-Marlene Gerdes legt mit ihrer Freiburger Dissertation aus dem Jahre 2014 die bisher umfangreichste und detaillierte Studie zu den Kriegssammlungen verschiedenster Privatpersonen und Institutionen wie Archive, Bibliotheken, Vereine und Museen vor und

analysiert sie in ihrem beträchtlichen Quellenwert für die Forschung. Die Bedeutung der in diesen Sammlungen zusammengebrachten gedruckten, autographierten oder handschriftlichen Bekanntmachungen, Verordnungen, Anschläge, Flugschriften, Flugblätter, Feldzeitungen, Notgelder, Vereinsschriften, Programme, Geschäftsanzeigen, Bilder, Photographien, Ansichtskarten und Karikaturen sowohl von deutscher, befreundeter, neutraler und ganz besonders von feindlicher Seite kann kaum zu hoch eingeschätzt werden. Christian Meierhofer und Jens Wörner schließlich haben einen anregenden Sammelband vorgelegt, der den Ersten Weltkrieg als populäres Phänomen in den Blick nimmt und seine Aufmerksamkeit Publizistik und Sachbuch, literarischen Verarbeitungen von Kriegserfahrungen und -motiven sowie dem Kriegsfilm und der Kinokultur zuwendet. Die Herausgeber wollen den Ersten Weltkrieg nicht in erster Linie als »Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts« und als eine epochemachende Zäsur der »Weltwende« verstanden wissen, sondern sich um eine »interdisziplinäre Verortung« des Krieges als ein Geschehen bemühen, das maßgeblich in die alltäglich-populären, medial gesteuerten Funktions- und Wirkungszusammenhänge verflochten sei. HOLGER BÖNING, BREMEN

Seyffarth, Kay: *Entscheidung in Aleppo*. Walter Rößler (1871–1929). Helfer der verfolgten Armenier. Eine Biografie. Bremen: Donat Verlag 2015, 352 S.

»Walter Rößler war nicht zum Helden geboren. Doch als die Not der Zeit an ihn herantrat, verschloss er sich nicht. Er tat das ihm Mögliche und war auf eine erstaunliche Weise integer.« Das wertende Urteil des Biografen Kai Seyffarth über den Retter vieler Armenier, den Konsul Walter Rößler, verweist auf einige wesentliche Elemente, die den Lebenslauf des aus einer liberal gesinnten Pastorenfamilie stammenden preußischen Beamten bestimmten. Selbstständiges Denken bei aller Loyalität gegenüber dem Staat, humane Orientierung in einer bildungsbürgerlichen Gesellschaft, Jura-Studium an der